

...und die Finsternis hat es nicht
erfasst (Joh 1,5)

Von der Finsternis zum Licht

Bilder von

Michaela Theresia Frank

Biblische Gedanken
zum Schöpfungsbericht

Barbara Velik-Frank

Der LOGOS WORTWÖRTLICH
im Anfang war der Logos
und der Logos war bei Gott
Gott selbst war der Logos
dieser war im Ursprung bei Gott
alles durch ihn ist geworden

Ausstellung

und ohne ihn ging nicht ein Wesen hervor

24. Mai bis 23. August 2020

das hervorgegangen ist

Anlässlich der Jahre der Bibel

und das Leben
ging als das Licht
der Menschen auf

und das Licht
scheint in der
Finsternis

und die Finsternis
fasste es nicht

es war das Licht das wahre

das den ganzen Menschen erleuchtet

Kirche Heiligenkreuz

in der Welt

Ossiacher Zeile 41, 9500 Villach



Erster Tag

Und Gott sprach...



Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. (Gen 1,1-5)

Und Gott sprach

Der Schöpfungsbericht

ist keine Chronologie der Ereignisse

Und die Bibel

wurde nicht im Paradies geschrieben

Wüst und wirr

war die Erde

In das nichtige Chaos hinein

ordnet Gott das Leben

Es werde Licht

sprach Gott

Und es wurde

Wenn es doch immer so einfach wäre

mit dem Licht einschalten

Ein Wort

und alles wird gut

Ein Wort

und Finsternis wandelt sich in Licht

Ein Wort

und aus der Wüste wird Leben

Gott,

du übergeordnete Ordnung

der du als Geist über der Urflut schwebst

Hoffnung wider die Verzweiflung

Fülle in der Leere

Ordnung im Chaos

Sprich Dein Wort

Zweiter Tag

Himmel & Erde



Dann sprach Gott:

Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag. (Gen 1,6-8)

Himmel und Erde

Es ist dieser kleine Unterschied
zwischen Gott und Mensch.

Die Sehnsucht
nach Perfektion in der Endlichkeit,
Die Weisheit
in der Banalität des Alltags,
Die Heiligkeit des Himmlischen
in der Bodenständigkeit der Erde.

Das Wasser
oberhalb des Gewölbes
Getrennt vom Wasser
unterhalb des Gewölbes.

Was Gott getrennt hat,
Kann der Mensch nicht verbinden?

Die Sehnsucht
Himmel und Erde
wieder miteinander zu vereinen
bleibt.



Dritter Tag

Meer und Land



Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs... Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen... Und so geschah es. Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag. (Gen 1,9-13)

Meer und Land

Es war das Meer
Das das Schiff des Paulus zerschmetterte
Und Jona wieder ausspie
Es war das Meer
Das sich teilte, um die Israeliten zu retten
Und den Pharao verschlang
Eine wasserwüste Heimat ungezählter Tiere
Unberechenbar, launisch
Und stille Tiefe
Wie soll ich diesem Meer einen Namen geben
Wenn mich die Angst leitet
Das Land in Sichtweite zu behalten
Und mir zu wünschen
Ich könnte über das Wasser gehen
Im Meerestoben des Lebens rette ich mich
Wie eine Ertrinkende an Land
Um dann wieder
Weggespült zu werden
Wasser zu Wasser
Erde zu Erde
Ich wünschte ich könnte
Wurzeln schlagen
Wachsen lassen
Und dem Meer einen Namen geben

Vierter Tag

Schatten und Licht



Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag. (Gen 1,14-19)

Schatten und Licht

In mir und in dir
kämpfen die Mächte der Finsternis
gegen die Kinder des Lichts.

Tag und Nacht,
Liebe und Hass,
Sünde und Vergebung,
Schwarz und weiß.

Gott machte das große Licht
zur Herrschaft über den Tag.

Doch Wolken verfinstern den Tag.

Gott machte das das kleine Licht
zur Herrschaft über die Nacht.

Mond und Sterne erleuchten die Dunkelheit.

Das Leben ist eben nicht schwarzweiß,

sondern grau,
rotblau,
orangeviolett,
gelbgrün,
bunte Vielfalt.

In mir und in dir.

Ich muss nur auf die Suche gehen,
Morgendämmerung entdecken,
Schatten und Wolkendunkel zulassen.

Bis das Licht der Auferstehung
auch die dunkelste Ecke meines Herzens
durchdringt.

Fünfter Tag

Leben und leben lassen



Dann sprach Gott:

Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren.

*Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.
(Gen 1,20-23)*

Leben und leben lassen

Alles fließt
Findet Raum und Zeit
Leben mittendrin

Seid fruchtbar und vermehret Euch
Frei von Zwang
Leben schenken

Das Glück des Anderssein erkennen
Die Fülle der Vielfalt ertasten
Leben spüren

Träume ins Dasein rufen
Innen nach außen kehren
Der Botschaft des Lebens trauen

Quergedanken fliegen lassen
Schöpfung verschenken
Lebendig sein

Leben
und
Leben lassen

Sechster Tag

Der Mensch - Bild Gottes



Dann sprach Gott:

Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere...Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie...Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs...auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen... Euch sollen sie zur Nahrung dienen ...Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag. (Gen 1,24-31)

Der Mensch als Abbild Gottes

Gott hatte uns einst so gut erdacht,
Doch was hat der Mensch daraus gemacht?

Gescheitert an seiner Endlichkeit,
Applaudiert er sich selbst, macht sich groß und breit.
Doch im Glauben Gottes Bild zu sein,
Bleibt seine Seele leer und klein.

Um das hohle Selbst erhöht zu wissen,
Meint er machtvoll herrschen zu müssen.

Wenn die anderen kleiner und schwächer als er,
Sind die Schwachen die Sklaven und er ist der Herr.

Doch dieses Bild gibt zu bedenken.
Der Mensch hat in Wahrheit viel mehr zu verschenken.

Der sterbliche Leib wird vom Wurm zerfressen.

Zum ewigen Himmel steigt auf, unterdessen

Das, was er gesagt und was er gedacht,

Wie er gelebt und wie oft er gelacht,

Warum er geweint und wie schwer er geklagt,

Welches Unrecht es war, das er hinterfragt.

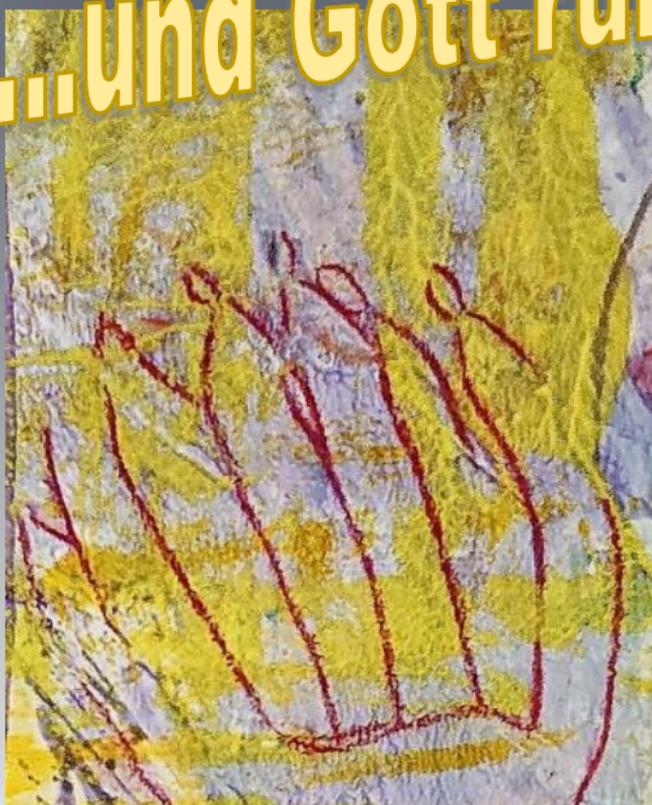
Was bleibt von dem Funken, der ihn einst entzündet?

Wie hat er gebrannt und was hat er verkündet?

So war der Mensch stets Gottes Wort und Gebet

Und der Staub, der bleibt, wird vom Winde verweht.

...und Gott ruhte



So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte. (Gen 2,1-3)

Und Gott ruhte

Gott sah, dass es gut war.
Die Perfektion der Schöpfung
In den Wirrnissen des Lebens.

Gott ruhte am siebenten Tag.
Es ist das Tag an dem wir wissen,
dass alles gut ist, so wie es ist.
Der Tag der Vollendung.

Gott sah, dass es gut war.
Tragen wir diese Hoffnung in uns,
dass alles gut werden wird?
Wissen wir um Gottes Gegenwart
in unserem Leben?

In das Chaos der Welt,
In das Leid des Menschen
In Ungerechtigkeit, Ausbeutung,
In Not und Verzweiflung hinein
spricht Gott sein Wort.
Und Gott sah, dass es gut war.

Dann ist er da,
dieser Moment des Heils,
Wenn wir in der trügerischen Sicherheit
des Beschäftigt-Sein
die Vollendung spüren.

Ruhen wir
am siebenten Tag,
Um ihn hereinzulassen,
diesen Moment des Heils.